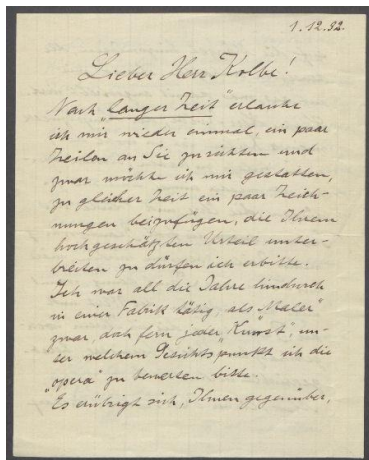


Brief von Jakob Renck an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Jakob Renck
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	01.12.1932
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.278
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1508775
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Renck war ein Studienkollege von Georg Kolbe, gemeinsam besuchten sie ab 1895 die Malerklasse von Gabriel von Hackl an der Münchner Akademie der Bildenden Künste.

Dem Brief waren mehrere Zeichnungen von Renck beigelegt. Er bittet diesbezüglich um Kolbes künstlerisches Urteil.

Transkription

1.12.32.

Lieber Herr Kolbe!

Nach langer Zeit erlaube ich mir wieder einmal, ein paar Zeilen an Sie zu richten und zwar möchte ich mir gestatten, zu gleicher Zeit ein paar Zeichnungen beizufügen, die Ihrem hochgeschätzten Urteil unterbreiten zu dürfen ich erbitte.

Ich war all die Jahre hindurch in einer Fabrik tätig, als „Maler“ zwar, doch fern jeder „Kunst“, unter welchem Gesichtspunkt ich die „opera“ zu bewerten bitte.

Es erübrigt sich, Ihnen gegenüber,

Seite 2

auf die Mängel hinzuweisen, die denselben anhaften, ebenso wie auf das, was damit angestrebt wird.

Lieber Herr Kolbe, der Hauptzweck meiner Zeilen ist ja wohl der, einen Anlaß zu haben, Ihnen überhaupt wieder einmal schreiben zu dürfen, die Ehre und Freude, die Sie mir durch die frdl.[freundliche] Beantwortung meiner Zeilen bereiten würden, wäre mir Lohn und Dank genug, womit nicht im mindesten der Wert und die Bedeutung, die ich Ihrem hochgeschätzten Urteil beimesse, herabgedrückt werden soll.

Also, lieber Herr Kolbe, ich darf

Seite 2

wohl hoffen! Da keine Möglichkeit für mich besteht, wieder einmal nach Berlin zu meinen Verwandten zu kommen, muß ich wohl diesen Weg einschlagen, was ich auch insofern bedaure, als ich Sie um die Mühewaltung ersuchen muß, mir die Sachen nach frdl. Durchsicht gefl. [geflissentlich] wieder zukommen zu lassen zu wollen.

Indem ich Sie im Voraus meines ehrerbietigsten Dankes versichere,

verbleibe ich Ich
Sehr ergebener
Jakob Renck

Offenbach a/Main
Kaiserstraße
88 I

Bitte wenden!

Seite 4

P.S. Ich weiß nämlich mit den Sachen, die ich übrigens noch Niemand gezeigt habe, eigentlich nichts Rechtes anzufangen (ich zeige Ih-

nen, notabene, hier nur „un-
bekleidete“, da Ihrem Vor-
stellungskreis am nächsten
stehend), und doch komme ich
in meiner freien Zeit immer
wieder darauf zurück. Viel-
leicht wissen Sie mir, lie-
ber Herr College (wenn ich Sie
„noch“ so nennen darf) einen
guten Rat, wofür [ich] Ihnen eben-
falls sehr dankbar wäre.

Ihr

d. O.